

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: www.freitagstagsfax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland für FAX/Post-Version: 35,00 €, E-Mail: 30,00 € **Abo-Verwaltung und Versand:** **Oliver Schippers**, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagstagsfax.de

Die Entwaffnung der Freischärler (2)

Schließlich trat ein sehr großer Engel nach vorne und sagte mit einer überlauten Stimme, die jeder bis in den letzten Winkel des Tales vernehmen konnte „Es ist genug. Ihr habt lange genug eigenmächtig gehandelt. Beendet jetzt euren selbstgemachten Krieg. Ergebt euch eurem Gott. Legt eure selbstgemachten Wimpel, eure Fahnen und Trompeten ab. Ebenso die Uniformen und Stiefel, die man euch gegeben hat, sowie alle selbstgemachten Abzeichen. Tut Buße, denn Ihr wart ungehorsam. Legt alles zum Zeichen der Reue neben euch auf den Boden, kniet euch selbst hin und bittet Gott den Vater, euch zu vergeben. Dann wird Er euch in seiner Gnade einen neuen Anfang schenken.“

Die Menschen erstarrten. Ungläubiges Staunen breitete sich aus. Manche begannen zu diskutieren. Einige wenige Stimmen schrieten sogar: „Hört nicht auf sie! Hört auf mich!“ Doch einige begannen zu verstehen. Von einzelnen Stellen konnte man tiefes Schluchzen hören. Zuerst nur ganz wenige entfernten zaghaft die farbigen Abzeichen, legten ihre Wimpel oder Fahnen zu Boden, zogen langsam die Uniformen aus und knieten sich in den Staub. Dort baten sie Gott um Vergebung für ihren Ungehorsam, für ihre Selbstsucht. Immer dann, wenn ein weiterer Mensch sich niederkniete – manchmal waren es ganze Gruppen von Milizionären – löste sich ein Engel aus der Phalanx, ging zu der betreffenden Person, nahm alle abgelegten Utensilien an sich und trug sie hinaus auf die Ebene, wo ein großer Berg aus Wimpeln, Uniformen und allerlei anderen Dingen entstand. Dann kehrte der Engel um und stellte sich neben der knienden Person auf – zum Zeichen und als Wächter. Denn manche, die noch immer nicht verstanden, was gerade geschah, waren erbost, riefen Dinge wie „Verräter, Deserteur!“ zu denjenigen, die sich niedergekniet hatten, und befahlen ihnen, sich wieder ihrem Haufen anzuschließen. Doch die Zahl der unbeugsamen Rebellen und Milizführer wurde immer kleiner. Immer mehr Menschen erkannten, dass sie einem unglaublichen Irrtum aufgesessen waren, und begannen ihre Waffen und Uniformen abzuwerfen – bis schließlich, nach langer Zeit, alle knieten. Die Engel hatten den riesigen Haufen der Phantasieuniformen und Wimpel angezündet, und schließlich sahen alle gebannt zu, wie die einstmaligen so kostbaren Abzeichen in einem Feuersturm außerhalb des Tales vergingen. Schließlich, als das große Feuer niedergebrannt war, sagte der Engel mit einer erstaunlich sanften Stimme: „Und jetzt steht auf und kommt, wir werden noch einmal an den Anfang zurückgehen.“

Der neue Start am Punkt Null

Die Menschen standen auf, nackt, ohne Uniform, aber in ihrer Scham bedeckt durch jeweils einen Engel an ihrer Seite, der sie in einer riesigen, langen Menschenschlange zurückführte zu demselben Ort, an dem sie das Königreich Gottes betreten hatten. Und diesmal ging jede Person, begleitet von einem Engel, langsam und bedächtig zur Station 1, trug seinen Namen im Armeregister ein, nahm eine neue Uniform und neue Stiefel in Empfang, ohne jede Abzeichen. Dann ging der Engel mit der Person zur 2. Station, wo jeder ein Schwert, symbolisch für das Wort Gottes, empfing. Dann ging es zur dritten und letzten Station, wo jeder ein Erntewerkzeug bekam – und damit einen genau definierten Auftrag, eine Platzanweisung Gottes. Schließlich ging der Engel mit jeder Person zielstrebig zu einem ganz genau bestimmten Ort auf der großen Ebene, wo er „seine“ Person anwies, sich exakt in den Schlachtordnungen Gottes aufzustellen und den für ihn persönlich vorgesehenen Platz einzunehmen. Dann verließ der Engel die Person. Nach einiger Zeit entstand so eine Armee unglaublicher Schlagkraft. Jeder stand exakt an seinem Platz. Jeder wusste genau, was sein Auftrag war. Keiner

tat mehr, was ihm recht dünkte, sondern man achtete peinlich genau auf die Aufgabe und die Funktion, die jeder auszuüben hatte. Glückliche, aber auch wilde Entschlossenheit war auf den Gesichtern der Menschen geschrieben – und der Film war für mich hier zu Ende. Ich hatte Tränen in den Augen, war entsetzt und dankbar zugleich. Am Ende meines Abendvortrags entschloss ich mich jedenfalls damals, diesen „Film“ so zu erzählen, wie ich ihn jetzt niedergeschrieben habe.

Clint Toews

ist ein kanadischer Prophet und Autor aus Winnipeg, der genau in diesem Moment aufstand. Er sagte, er habe eigentlich geplant, an diesem Abend in einer anderen Gemeinde in Toronto zu sprechen. Aber Gott habe ihn umdirigiert und ihm aufgetragen, an diesem Ort zu sein, wo ich sprechen würde. Er habe ein prophetisches Wort von Gott für diesen Moment. Ich fragte meinen Freund Dr. Ken Stade (ebenfalls aus Winnipeg), der das Treffen leitete, ob das in Ordnung sei, denn ich halte es für richtig, nicht ungeprüft irgendeinem „Propheten“, sondern bewährten Menschen Gottes, das Mikrofon zu überlassen. Ken stimmte zu.

„Nein!“

Clint sagte, Gott habe eine ganz einfache Botschaft an uns alle. Sie steht im Buch Josua Kapitel 5,13-14. Josua, kurz vor der Eroberung Jerichos, sah sich plötzlich einem mit einem Schwert bewaffneten Mann unbekannter Herkunft gegenüber. Mutig ging er auf ihn zu und fragte ihn: „Gehörst du zu uns oder unseren Feinden?“ Der Mann antwortete: „Nein!“ Clint rief: „Genau dieses ‚NEIN!‘ ist Gottes Antwort auf unsere unausgesprochene Frage, wann sich Gott endlich unserem Projekt, unserem Plan, unserer Gemeinde, unserer Kirche, unserem Werk, ja, unserem Krieg anschließt. Gott wird sich nicht unseren menschlichen Plänen anschließen, oder gar *unseren* Kirchen. Er ist es, der *seine* Kirche baut. Deshalb: Nein! Aber wenn wir umkehren, unseren Stolz bekennen, unserem erbärmlichen Denominationalismus und Fraktionsdenken absagen, niederknien und unsere Schuhe ausziehen, weil wir erkennen, dass der Heerführer über das Heer des Herrn vor uns steht, Jesus Christus, dann wird es möglich, dass er das Heeres-Kommando wieder übernimmt, das wir ihm wie selbstverständlich aus der Hand genommen haben. Und wenn wir uns dann gemäß seiner Schlachtordnung an unserem vorbestimmten Platz aufstellen und seine Kommandos buchstäblich befolgen, wird der Sieg in kürzester Zeit geschehen; Jericho ist ein historisches Beispiel. Die Ehre für Gottes Siege wird dann aber nicht länger irgendeinem Wimpel, irgendeinem Fähnlein, irgendeiner Denomination, einem Missionswerk oder einem grandiosen menschlichen Welterrettungsplan zufallen, sondern dem Lamm Gottes alleine, Jesus Christus.“

ZUR ERINNERUNG: Nur noch wenige Ausgaben, dann endet im Dez. 2005 die „Ära Freitagstagsfax“. Weiter geht es mit dem neuen Freitagstagsfax2 – ebenfalls herausgegeben von Wolfgang Simson. Hier finden prophetische und apostolische Entwicklungen einen breiteren Raum – neben den bekannten Berichten von Gottes Wirken in aller Welt. Für ein Abo melden Sie sich bitte unter der E-Mail Bestelladresse info@ffax2.com oder bei Freitagstagsfax2, PF 1248, D-79397 Kandern (Nur als E-Mail- und Postversion erhältlich, in Deutsch und Englisch).

Für alle Freitagstagsfax-Abonnenten geht es weiter mit den Joel-NEWS: Nachrichten aus dem Reich Gottes, verfasst von Marc van der Woude.